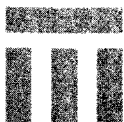


Rauf Ceylan

Ethnische Kolonien

Entstehung, Funktion und Wandel
am Beispiel türkischer Moscheen
und Cafés



VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

Inhalt

Vorwort: Ethnische Kolonien als Brücken zur Integration	5
Einleitung	13
1 Ethnische Segregation in deutschen Städten: Eine Annäherung an eine kommunalpolitische Frage	19
1.1 Globalisierung und „Glokalisierung“: Migration als konstitutives Merkmal der Stadtentwicklung	19
1.2 Migrationprozesse in Europa	21
1.2.1 Arbeits- und Elitemigranten: ökonomischer und kultureller Gewinn für die Aufnahmeländer	21
1.2.2 Die Aussiedler und die Fluchtmigranten	23
1.2.3 Der Systemcharakter der Migration: Keine Masseneinwanderung trotz des Migrationsdrucks auf Europa	25
1.3 Bundesrepublik Deutschland. Das europäische Einwanderungsland	26
1.3.1 Die erste Migrationswelle nach 1945	27
1.3.2 Die Arbeitsmigration ab 1955	28
1.3.3 Von Gastarbeitern zu Einwanderern: Konzeptionslosigkeit und Paradoxie in der deutschen Ausländerpolitik	29
1.4 Migration und Stadt: Verfallssemantik in der Stadtforschung	36
1.4.1 Von der Agrar- zur Industriegesellschaft: Binnenmigration, Urbanisierung und städtische Armut im 19. Jahrhundert	37
1.4.2 Die fragmentierte Stadtgesellschaft: Die sozialräumlichen Strukturen im 21. Jahrhundert	38
1.4.3 Mehrdimensionalität der urbanen Lebens: Urbane Kompetenzen trotz städtischer Desintegrationsprozesse	42
2 Soziokulturelle Eigensysteme in segregierten Stadtteilen: Zum Konzept der ethnischen Kolonie	45
2.1 Klärung der Begriffe: Segregation, Ghetto, ethnische Kolonie	46
2.1.1 Strukturelle und funktionale Segregation	46
2.1.2 Das Ghetto: Räumliche und soziale Ausgrenzung	48
2.1.3 Ethnische Kolonie: Freiwillige räumliche und soziale Organisation	50
2.2 Entstehung und Struktur ethnischer Kolonien	52
2.2.1 Verwandtschaftssystem und Kettenmigration	53
2.2.2 Migrantenvereine	54
2.2.3 Ethnische Ökonomie	58
2.2.4 Homogenität und Heterogenität	60

3	Ethnische Kolonie im Disput: Zur Ambivalenz der ethnischen Segregation	69
3.1	Funktionaler Zusammenhang: Segregation und Gemeinschaftsbildung	69
3.1.1	Binnenintegrierte Gemeinschaften: Voraussetzung für soziale Integration	70
3.1.2	Ethnische Ökonomie: Baustein des gesamtgesellschaftlichen Wirtschaftsgefüges	76
3.1.3	Migrantenorganisationen: kulturelles Refugium und politische „pressure-group“	78
3.2	Integration durch Desegregation: Die Nachteile der ethnischen Segregation	81
3.2.1	Ausbeutung und Diskriminierung: Die Ethnische Ökonomie als Mobilitätsfalle	84
3.2.2	Ethnisch-kulturelle Konflikte und Desintegrationsdynamik	86
3.2.3	Pressure group: Re-Ethnisierungs- und (Selbst-)Ausgrenzungsprozesse	91
4	Zwischenfazit	93
5	Ziele, Vorgehensweisen und Methodik der Untersuchung	97
5.1	Zentrale Forschungsfragen	98
5.2	Die Begründung der Erhebungsmethoden	99
5.3	Die Beschreibung der Erhebungstechniken	100
5.4	Der Zugang zum Untersuchungsfeld	102
5.5	Auswahl und Beschreibung der Interviewpartner	103
5.6	Die Beschreibung der untersuchten Moscheen	104
5.7	Die Beschreibung der untersuchten Cafés	105
6	Duisburg – Daten und Fakten	109
6.1	Die größte „Ausländergruppe“ Duisburgs: Die türkischstämmigen Migranten	109
6.2	Industrialisierung und Migrationsprozesse in Duisburg. Ein kurzer historischer Rückblick	110
6.3	Deindustrialisierung und Arbeitslosigkeit: Duisburg wird zur Arbeitslosenstadt	112
6.4	Der multikulturelle Stadtteil Hochfeld	113
6.5	Die Wanheimer Straße. Die Entwicklung zu einer türkischen Einkaufsstraße	115
7	Moscheen im sozialräumlichen Kontext	123
7.1	Moscheen in Deutschland	123
7.1.1	Ein historischer Überblick	123
7.1.2	Expansion durch Migration	124
7.1.3	Moscheen in Duisburg	126
7.2	Das erste muslimische Gotteshaus im Quartier: Der Beginn des soziokulturellen Gemeinschaftslebens in Hochfeld	127
7.2.1	Unsichere politische Situation im Herkunfts- und Aufnahmeland	128
7.2.2	Provisorische Gebetsräume infolge temporärer Aufenthaltsabsichten	130
7.2.3	Entwurzelung und religiöse Praxis	131

7.2.4	„Osmanli Camii“. Institutionalisierung der Normen und Werte aus der Herkunftsgesellschaft	133
7.2.5	Politisierung und Segmentation. Von der Einheitsgemeinde zu rivalisierenden Organisationen	139
7.2.6	Kontinuität und Entfaltung der Religiosität. Die Moschee als Sozialisationsort	140
7.2.7	Kulturelles Kapital aus der Herkunftsgesellschaft zur Unterstützung der Pioniere	142
7.3	Zwischen Idealismus und lokalem Zwang: Moscheen als multifunktionale Zentren im Wohngebiet	145
7.3.1	Das „Seniorenzentrum“. Förderung der Lebensqualität und Stadtteilidentifikation	149
7.3.2	Sozial- und Bildungsstätten. Kompensationsversuche sozialräumlicher Deprivation	153
7.3.3	Soziale und politische Partizipation. Überwindung kommunikativer Isolation	159
7.3.4	Die Rolle des Imam im Stadtteil: Psychosoziale Betreuung und Mediation	166
7.4	Die Entwicklung von türkischen zu deutschen Organisationen? Eine Zukunftsperspektive für ethnische Kolonien	167
7.4.1	Imam Yusuf U. Der deutschsprachige Sozialarbeiter	168
7.4.2	Ent-Ethnisierung der Kolonie durch konvertierte Deutsche	170
7.4.3	Symbolische Präsentation: Materieller Ausdruck der Einwanderung	174
8	Das Café-Milieu. Zwischen Tradition und Wandel	181
8.1	Die Entstehung der Cafés im Osmanischen Reich	181
8.2	Der Orient im Okzident. Die Kaffeehauskultur in Europa	182
8.3	Tradition in der Migration. Die türkischen Cafés in Duisburg	183
8.4	Vom „Verein für LKW-Fahrer“ zu den ersten Cafés in der ethnischen Kolonie	184
8.4.1	Adems Café. Das erste Café als Kompensation für die fehlende ethnische Infrastruktur im Stadtteil	185
8.4.2	(Schein-)Harmonie und politikfreie Geselligkeit	188
8.4.3	Die ersten Glücksspiele im Café	191
8.5	Separation im Café-Milieu: Reproduktion regionaler, konfessioneller und ethnischer Strukturen aus dem Herkunftskontext	192
8.5.1	Das Café Stadyum. Türkische Nation und Kultur als Bindungsglied	196
8.5.2	Das Café West-Thrakien. Die „etwas anderen“ Türken in der Kolonie	199
8.5.3	Café Konya. Treffpunkt der Religiösen	206
8.6	Riskante Problemlösungen: Das Café als Mobilitätsfalle	207
8.7	Die Organisation des Glücksspiels	221
8.8	Die „Bedienung“ in den Cafés: Das Rotlicht-Milieu der Habe-Nichtse	233
9	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	245
	Literaturauswahl	269